

## **Erasmus-Erklärung zur Hochschulpolitik der Universität der Bundeswehr München**

Im Rahmen des Erasmus-Programmes soll eine weitere Vernetzung und Vertiefung der Beziehungen mit europäischen Partnerhochschulen und ausgewählten außereuropäischen Hochschulen in Partnerländern, mit denen wir bereits innerhalb des KA 107 Austausch und gemeinsame Projekte durchführen. Der weitere Ausbau der Kooperationen soll sich hierbei in ausgewählten Schwerpunktregionen, die auch von besonderem fachlichen Interesse sind und auch bereits vorhandenen Forschungsschwerpunkten entsprechen, konzentrieren. Die Regionen, die außerhalb Europas von besonderem Interesse sind, sind für die Entwicklung neuer Studienprogramme essentiell, darunter ist z.B. der neue Studiengang „Kulturwissenschaften“ mit seinem besonderen Schwerpunkt islamische Welt und der Bereich der Conflict- und Peacebuilding-Studies besonders hervorzuheben. Gerade beim Ausbau der Beziehungen zu Universitäten im südlichen Mittelmeerraum, denen z.T. nur wenige Förder- und Reisemittel zu Verfügung stehen, sind die gemeinsamen Erasmus KA 107-Projekte enorm wichtig zur Beziehungspflege, Initiierung des akademischen Austausches und zur Entwicklung gemeinsamen Studierenden – und Lehrendenaustausches sowie zur Einbringung fachlicher und regionaler und interkultureller Expertise. Die Beziehungen zu langjährigen europäischen Erasmus-Partnern soll mit Hilfe des Erasmus-Programms weiter gepflegt und vertieft werden. Die Kooperation mit ausgewählten Partnern soll das eigene Lehrangebot gezielt erweitern und ergänzen und besonders das eigene Angebot zur Förderung von Schlüssel- und interkulturellen Kompetenzen unterstützen.

Neue Studienprogramme richten sich am Bedarf von Behörden und regionalen Arbeitgebern aus, zu nennen sind hier die Bereiche Cyber-Defense, Security and Intelligence Studies sowie Wehrtechnik.

Verschiedene Studienprogramme befördern eine weitere Öffnung der Hochschule und ermöglichen Bewerbern ohne akademische Vorbildung die Aufnahme eines bedarfsorientierten Studiums.

Genutzt werden sollen hierbei alternative Lehrformate, die vermehrte Nutzung digitaler Angebote und Blended Learning sowohl bei der Vorbereitung der eigenen Studierenden als auch der internationalen Studierenden. Der Bereich Luft- und Raumfahrttechnik beispielsweise hat ein Forschungscluster aufgebaut, das sowohl regional als auch international vernetzt ist und gemeinsam mit europäischen und außereuropäischen Partneereinrichtungen eine Doktorandenausbildung anbietet. Hierbei werden verstärkt digitale Lehrangebote einbezogen, an dem sich alle beteiligten Partneereinrichtungen beteiligen. Die Teilnahme am Erasmus-Programm und die Nutzung der Chancen von Erasmus without Paper und der Digitalen Tools zur Studierendenverwaltung und des elektronischen Studierendenausweises soll als wichtiger Impuls für die weitergehende Digitalisierung in der Hochschulverwaltung und verschiedener interner Prozesse, die bereits in Vorbereitung sind, genutzt werden.